

Ende Juni 4 4

Der Künstler ist der einzige normale Mensch

Er ist die Membrane des Seins, der Natur.

Verlässt der Mensch den instinkthaften Strom der Natur und begibt sich in die Welt des Gedankens, so wird er vielleicht in diesem Bewussten mehr Irrtümer ausgesetzt sein. Jedoch sind Natur u. Reflektion

(bewusstes Denken) nicht notwendig Gegensätze, sondern sie sind nur derart verschieden, wie es Mutter und Sohn sind.

Ahnen und Wissen geht in einander über wie Gefühl, Empfindung u Verstand

Sich Entscheiden müssen gleicht einen unreifen Apfel essen zu müssen.

Wenn man sich nach Möglichkeit nicht entscheidet, bereitet sich das einem Gerechte am sichersten in einem vor. Die Reife bedarf keiner Entscheidung mehr.

Lob des Verstandes: es möchte keiner dümmer sein als er ist.

Lob der Empfindung: ohne sie würde sich das Leben in Blindheit abrollen

Je entwickelter die Empfindungen, je höher die

Existenz-

Basis.

Empfindung und Reflexion

können das Leben auf eine höhere Ebene schrauben.

Selbst wenn der Künstler bewusst arbeitet, lässt er sich über-

raschen

von dem was entsteht.

Die Kunst vermittelt den Begriff der Freiheit
Grenzen werden aufgebrochen und der Strom des
Lebens quillt hervor in neu eröffnete Zonen.
Das Unendliche wird begriffen, die Anteilnahme
am Weltall sicherer gemacht. (Immer wieder muss dieser Aufbruch er-
folgen, weil auch
immerfort die retardierenden Kräfte
wirken.)

Die Anteilnahme an Kunst, besonders an neuster
Kunst, vermittelt die Anteilnahme an "allem",
gleich wie eine tiefe Atmung die Verbindung zwischen
Körper und Kosmos herstellt.

Es ist ein typisches Merkmal des 2. klassigen Malers u.s.w.,
dass er die neuentdeckten Werte als Gebiet aussteckt, einem Stil und
seine Grenzen
erspäht, ausfüllt, ausnützt, in gewissem Sinn erntet,
während der Künstler hoher Art eigentlich nicht sieht und Konservieren
nicht kennt, sondern in immer wäherender Bewegung

und voll innerer Bewegung ist. Er stösst ins Unbekannte mit jedem
Werk

und ist in diesem Sinn gar nicht geschaffen gewisse Reflexionen
während des Schaffens
anzustellen.-

Weh dem der ein Vorbild erreicht

Das Ziellos-Fortwirkende ist die höchste Potenz
alles Seins

Jeder ist grundsätzlich befähigt sich in diesem Sinn
zu entwickeln. Bei der Geburt erhält er diesen
"Freibrief". Lenkt die Schule ihn ins Konservative, so wird er
mehr oder weniger ein erfolgreicher Mensch, der Erfahrungen zu nützen
versteht. Lenkt ihn seine Anlage ins Künstlerische über Pupertät
und Schule hinweg ins folgende Alter, so bleiben ihm die Kräfte
des Seins.

Vorbilder unterstützen ihn; obschon sie grundsätzlich
nicht nötig sind, reichen sie ihm die Hand als Prozess vorbild, nicht
in erster Linie formal.

Bücher, Bilder, Theater repräsentieren die Freiheit, indem sie sie
immer wieder nachweisen. Sie wird immer wieder angefeindet durch die

Gegenkräfte

des Konservieren-Wollens

Der Beschauer, der Empfänger wird zu einem Aktivismus
geführt, zu eigenen Empfindungs-Schritten, zum eigenen Denken
Das Kunstwerk hat Antriebskraft.

Die Masse der eigenen Möglichkeiten des Kunstfreundes, Anlagen,
Neigungen

werden gelockert, gereizt, geöffnet. Er kennt sie nicht, er hat sie.

Die Kunst hebt ihn in ein quasi sonntägliches Gefühl, in
Ruhe und freiwilligen Aktivismus, dem eine Kontemplation
vonangeht. Dieser kontemplative Zustand macht ihn allem:
Werktäglichen und dem Schmutz der praktischen Welt überlegen.

Der Künstler unterscheidet sich vom Beschauer dadurch, dass er

Tag kennt, und dass bei ihm Arbeit und

höchster

ist dabei oft reichlich hart, da seine
er beständigen Distanz vom so g. Rationalen

hält.

nen, dass der "Kampf ums Dasein" im
a in Formen wandelte, die dem Menschen
ernisse entgegenstellen würden, um ihm die

Möglichkeit leichter zu geben,
sich zum künstlerischen

können.

en sollte das menschliche Leben sein

cht werden, der das Künstlerische zulässt.

1 9 4 4

2. Juli Das Invasionsheer der Engländer u Amerikaner hat den Hafen Cherbourg eingenommen (die Stadt schon seit einigen Tagen) Weitere Landungen östlich der Arne-Mündung Angriffe nach Süden

Die Russen führen heftige Angriffe gegen die Front der Finnen Der Aussenminister Rippentropp hat den Finnen deutsche Truppenhilfe versprochen und sie damit von der Friedensgeneigtheit abgehalten.

Die Russen greifen auch die Front gegen die baltischen Staaten an, ebenso südlicher bei Minsk

An der Italienischen Front sind die Deutschen bis Sienna zurück gegangen

Die Situation ist ernst, man bringt dies vorsichtig zum Ausdruck auch die Zeitungen müssen Andeutungen von Material-Ueberlegenheit der Gegner berichten.

Die "neue Waffe", die jetzt V.1. genannt wird, "Vergeltung", verm. grosse weitfliegende Rak. Geschosse beschiessen London u.

Südengland

Unsre Zeitungen sind voll von Berichten darüber;
früher wurde von unsrer Seite behauptet, diese Waffe (die "Geheime")
werde kriegsentscheidend sein. Jetzt wird geschrieben, man hätte
dies nie behauptet.

7. 7. Die Russen dringen gegen Wilna vor. Gelingt es ihnen vollends
die Ostsee in dieser Richtung zu erreichen, so würden die 3 kleinen
Staaten Estland, Livland, Lettland abgeschnitten werden.

5. 7. Im Atelier Fotos nach dem Modell Hahn gemacht.
mit dem Rolleiflex-Apparat der von 6 Aufnahme-Film (6x6cm)
auf 12 Aufnahmen (6x6) umgebaut wurde.

6. 7. Bilder fotografiert: die wenigen Bilder des Jahres 43 und die neuen Bilder von Januar - Juni 1944

Jedes Mal wenn ich Freitag oder Samstag in Urach ankomme stellt sich trotz wollener Magenbinde abends Magenweh ein. Es dauert in der Nacht bis 2 Uhr oder 4 Uhr.

10.-16. 7. Bilder u. auch Zeichnungen fotografiert. Fotograf Lazi entwickelt die Filme

Die Transport-Vorrichtung des neu-umgebauten Fotoapparats funktioniert noch nicht richtig.

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag je 3 Stunden Alarm, im Bunker sitzend

zugebracht; einiges Abwehrfeuern bei Stuttgart, jedoch nicht über der Stadt.

München wurde angegriffen. Sehr viele feindl. Flugzeuge.

Unterricht im Zeichnen u Malen: da Frl. Hahn, das Modell nicht kam, steht Frl. Eva Zippel Modell, gute Figur. Jedoch letzter Unterricht.

Frl. Autenriet nach Schornrdorf, Zippel nach Tirol. Sie ist vielseitig:

Zeichnen, modellieren, schreiben und Klavierspielen (Bach!) 19 Jahre alt

Frl. Autenriet spricht aus: ich möchte immer ununterbrochen malen und nur dies.

Die Ueberlegenheit der Russen wird in unsern Zeitungen angedeutet
Man vermutete, dass die Russen im Süden, in Rumänien angreifen würden,
nun geschah ihr Angriff im Norden u. in der Mittleren Front vielleicht
überraschend

auch für unsre Leitung.

Die Front in der Normandie verändert sich trotz andauernder Angriffe
der Engl. u Am. wenig.

Die Vergeltungswaffe "V1" scheint grosse Wirkung auf London u Süd-
england

zu haben. Kriegsentscheidend ist sie bis jetzt noch nicht.

In Italien kein Fortschritt gegen Florenz

In der Tätigkeit vergesse ich die schrecklichen Umstände des Krieges
Der Unterricht, den ich wöchentlich einmal gab, lenkt ab und
macht gute Laune.

Einiges "nebenbei" im Atelier gemalt.

1 9 4 4

16. 7. Sonntag in Urach Vorm. 2 Stunden Alarm. Dichte Wolkendecke, man hört teilweise starkes Gebrumme in der Luft. Beim Mittagessen (wie üblich in dem Gasthof Krone) wird gesagt, Nürnberg sei stark angegriffen worden. In Stuttgart seien Bomben gefallen, nordwestl. Stadtteil u. Feuerbach?
20. 7. Bomben-Attentat auf den Führer, der sich in Besprechung mit seinen Generalen befand. Die Bombe wurde gelegt von einem Oberst Graf von Staufenberg. Der Führer leicht verletzt, einige Offiziere schwerer u. leichter. Der Generalstabchef wechselt, Himmler Kommandeur der gesamten Heimat-Armee
Es handelt sich um eine ganz kleine Verschwörer-Klique
Nach 6 Stunden ist alles niedergeschlagen.
Aufregende Stunden.
21. 7. Tochter Felicitas nach Dornhan, von Krista bis Oberndorf begleitet. Von dort durch Schwester Therese des Kinderheims

in Empfang genommen. Beide müssen zu Fuss nach Dornhan,
da kein Auto. Margrit fährt Krista nach Tübingen
entgegen.

Vom 17.-21. 7. in Stuttgart täglich vormittags ca. 3 Stunden im
Bunker,
da St. überflogen wird von grossen Kampf-Verbänden des
Feindes, der versch. Orte in Süddeutschland angreift
am 16. 7. fielen einige Bomben auf Cannstatt
am 20. 7 " " " auf die Umgebung von St.

Auch Urach wird vielfach von Feindl. Luft verbänden überflogen,
so dass die Familie sich in den Keller begibt.

20. 7. Bei Dr Musper einen Abend in Sillenbuch.

24. 7. Montag von Urach nach Stuttgart

24/25 Mein Bett steht so, dass ich den Kopf zu einer Türe habe zu einem
der 2 an den
Hauptsturmführer Stastny vermieteten Zimmer u. damit höre ich, wenn
auch undeutlich
seinen Sprech-Apparat, der für die amtlichen Stellen Annäherung der
Feind-Flug-
zeuge meldet. Die ersten Meldungen besagen die Bewegungen, Ort u
Richtung
und Entfernung für Stuttgart, z.B. Luftgefahr 35, was ungefähr ausdrückt,
dass die Flugzeuge noch 35 Minuten brauchen um Stuttgart zu erreichen.
Bei Luftgefahr 15-12 wird Vollalarm mit den öffentlichen
Sirenen gegeben (an u. Abschwellen des Tones), manchmal davor
Voralarm (3 gleichbleibende langgezogene Töne)

Da der Bunker für die Anwohner, dem wir (Gerokstr 39) zugehören, nun ganz kurz entfernt ist, haben wir grossen Vorteil. Wir gehen durch den Garten zur Gänsheidestrasse, an dem SS-Grundstück vorbei, wo sich der Eingang unmittelbar auf dem Grundstück Bürckle befindet. 16 m unter der Erde, also völlige Sicherheit. Trotz den grossen Erdreich-Massen spürte man die Erschütterungen in unheimlicher Art, und sogar den Luftstrom trotz

3 eisernen Türen

bei in der Nähe einschlagenden Bomben und ich glaube dass selbst beherzte Leute Schauergefühle hatten.

25. 7 1 Uhr Der Angriff auf Stuttgart war etwas über $1\frac{1}{2}$ Stunden. Das Publikum nachts war ungefähr $2\frac{1}{2}$ Stunden im Bunker. Im Zentrum der Stadt gibt es keine Bunker oder schwach geschützte. Viele Menschen wurden in den Kellern getötet. Unser Haus litt keinen Schaden; im Atelier

Fenster!

26. 7. 1 Uhr Unsre Gegend wurde verwüstet. Im Haus nur geringer Schaden, fast nachts alle Fenster einige Türen. Leider wurde auch das Restaurant Bubenbad ein Raub der Flammen, Haus des Friseurs, Haus des Tapeziers, Mienen im Garten

Starkloff, Häuser

in der kleinen Albertstrasse durch Sprengbomben.

Das Ateliiergebäude am Staffelnberg war eine grosse Fackel, Angriff

55 Min.

Beim Austritt aus dem Bunker morgens 3³⁰ zahllose grosse Brände.

Stuttgart von oben: Feuer und Qualm. Den ganzen Tag war die Atmos-
phäre

bräunlich, die Sonne brachte eine dunkel-orangene Beleuchtung.

Die Flammen verursachten einen Sturm mit Funkenflug, ein künstlicher
Sturm.

Verzweifelte u apatische Menschen bei ein paar Möbelstücken, die auf die
Strasse

gerettet wurden. Katastrophe im grossen Ausmass. Familien-Tragödien,
dabei

die Männer meist im Krieg, abwesend.

Die Stiftskirche, Wahrzeichen Stuttgarts, vernichtet und vieles andere.

Man befindet sich in einem seltsamen Zustand durch so viel Vernichtung
ringsum.

In den folgenden Nächten einige Teil-Angriffe auf Stuttgarts Umgebung,

Feuerbach, Böblingen u.s.w.

29. 7. Carl Schlemmer kommt von Vaihingen in Urach an, von wo aus er die
2 Angriffe auf St.
mitemlebte. Er kam einige Tage vorher von Sehringen-Badenweiler.
Er brachte eine Serie dort gefertigter Versuchstafeln für Herberts mit.
Diese wurden angesehen u. besprochen, dann an Rasch nach Wuppertal
gesandt. Er reiste nach Göppingen und kam Montags 31. wieder nach
Urach. Im Ganzen 3 mal in Urach übernacht. Dann nach Vaihingen,
von wo aus er wieder nach Sehringen zurück will.
An Manuskript "Kunstbetrachtung" geschrieben.
2. 8. Morgens 5 Uhr nach Stuttgart FWB 1 - FWB 6
6 Kisten mit Bildern von Urach nach Horn gesandt an Rüggli
zum Hirschen
Türkei bricht Beziehungen zu Deutschland ab
4. 8. Fr1. Herta Zippel mit Mutter suchen Wohnung in Urach mit 4 Wochen
alter Tochter
zunächst in der Krone.

Leider müssen sie wieder abfahren, da es nicht gelungen ist,
für sie eine Wohnung zu finden Sonntag bis Freitag

sischen Grenze

scheinend hat sich der "Verrat" gewisser
ausgewirkt

den Amerikanern

el Bretagne durchzustossen.

uskript: "Betrachtung" je ein Exemplar

(Kohlhammer-Verlag) Wohnung: Riedenberg
Stuttgart

bei Sillenbuch-

Stuttgart

Radolfzell gesandt.

eines Teils gegen Brest im Norden

und Süden und Osten (Le Mans) vor.

worfen, angehalten.

Volksgerichtshof durch Erhängen

tzleben, Oberst v. Stauffenberg u.s.w.

h: die Firma Herberts soll mich fest

de Meldepflicht.

Rasch, halte jedoch die

ehner

ahaus

gebracht.

citas

ien

mit diesen

1

Foto-Kartothek mit Fotos von vielen Bildern von 1911 - 1942
mit nach Horn, zur Aufbewahrung bei Weller - Horn
mitgenommen.

16. 8. Ich von Urach nach Tübingen morgens 5 Uhr, dort Zusammentreffen u.
Weiterfahrt
mit Margrit u Felicitas nach Horb-Radolfzell. Mit Schiff nach Itznang
zu Fuss nach Horn. Unterkunft bei Maler Max Ackermann.
Mahlzeiten bei Pension Daheim Sauter. Essen sehr reichlich u sehr
gut.
Sehr heiss, kein Tropfen Regen. Im Holzhaus Ackermann auch Nachts
wenig Abkühlung, Schwaben. Tägl. 2 mal Bad im See, Fe ist unermüdlich
im Schwimmen, schwimmt unter Wasser einige Züge u.s.w.
In Gesellschaft von Frau Wallenborn mit Kindern, Frau Ostermaier u.s.w.
Wirt Rüggli "zum Hirschen" hat die 6 Bilderkisten in seinem Saal
aufgestellt. Mit Weller Manuskript "Betrachtung" besprochen, soll er-
weitert
werden. Auch seine Verbindung mit Herberts.
Gang nach Gaihenhofen - Hemmenhofen, schöne Landschaft.

Nachrichten von dem Krieg in Frankreich besagen, dass die Amerikaner stark nach Osten vorstossen, Nähe Paris, auch teils in den Rücken unsrer Front in der Normandie.

Landung einer Armee in Südfrankreich. Auch diese stösst rasch im Rohnetal nach Norden und erreicht bald Grenoble, Lion, vermutlich teils an der Grenze der Schweiz Richtung Genf. Zeitungsartikel stellen einen "Interimszustand" fest, durch die Ueberlegenheit der Feinde, bis die neuesten Waffen verwendbar sind, um eine Gleichheit der Kräfte herzustellen.

Damit wird ein Verlust von ganz Frankreich in Aussicht gestellt.

28. 8. Paris ist ganz aufgegeben

Die feindl. Spitzen bei Chateau Terrie, also nicht mehr als

von J. M. G. S.

28. 8. Abfahrt mit Milchauto Zimmermann von Horn nach Radolfzell
von dort über Sigmaringen - Tübingen Urach.
Dort alles gut angetroffen. Krista holte uns ab.-
29. 8. Ich nach Stuttgart
Nachfrage wegen U.K. Stellung beim Gau-Wirtschaftsamt,
da bis jetzt keine Bestätigung.
Strassenbahn Linie 10 geht noch nicht von der Stadt herauf.
Da Frau Stengl noch abwesend kein Mittagessen im Haus Gerokstrasse
Major Karl Gutbrod Kohlhammer-Verlag antwortet interessiert auf das
ihm gesandte
Manuskript u. schlägt die Aufgabe für mich vor, das 19. Jahrhundert
Impressionismus zu schreiben. Ich antworte relativ zusagend.
1. 9. Weller folgenden Entschluss mitgeteilt: ich werde den bis jetzt vor-
handenen
Manuskript-Text ergänzen, indem die Zurückhaltung der Hauptidee
aufgegeben wird und die Hauptidee hineingearbeitet wird. Auch der
Titel wird ihm von ^{mir} mitgeteilt, der die Hauptidee enthält:
"Das Unbekannte in der Kunst". Der Titel "Betrachtung" bleibt Kapitel-

Ueberschrift

Das bisher Unbekannte wird im Kunstwerk "bekannt" gemacht.

Der Künstler ist der Erfinder neuer Werte

Je mehr er sich vom Bekannten abhebt, desto wesentlicher seine künstlerische Leistung.

Die feindlichen Armeen nähern sich der Reichsgrenze bei Metz - Bulgarien erklärt den Kriegszustand mit Deutschland, es folgte dem Beispiel Rumäniens.

In einigen Küstenorten sind deutsche Truppen eingeschlossen (Calais)

Die Vergeltungswaffe V1 schießt nicht mehr, vorübergehend.

1 9 4 4

3. 9. Ueber Würzburg - Kassel - Hagen nach Wuppertal

Dort Zusammentreffen mit Carl Schlemmer, der aus Sehringen kam.

Beratungen mit Heinz Rasch in bekannter Form u Freundschaft

über die Manuskripte "Modulation u Patina" und über den

Umbruch "Aus der Maltechnik geboren, Anhang") Fahrt nach Immekappel zu

Fotograf

Klaasen. Unterwegs in

dieser Station

Beschiessung des Zuges

durch Flieger!

Mit Hotelier Ahn u. Bezold. Wohnung wie immer bei Wirth Ritterstrasse

Zusammenkunft mit Dr Kurt Herberts, der sehr sympathisch.

Gastlich aufgenommen bei Familie Rasch. Oft Luftgefahr u Alarm.

Rückreise über Würzburg - Sommerhausen. Im Schloss ist Frl. Dr. Jaques

mit ihrer Abt. (Dr K. Herberts) untergebracht. Dort Degener getroffen.

Es wird der Umbruch "Geboren Anhang" bearbeitet.

Die Fahrt war voll Strapazen u. Aengste, da fortwährend mit wenig

Pausen Alarm war, was für die Reisenden im Zug sehr unangenehm

ist. In Frankfurt 2 Stunden Aufenthalt Frau Feist besucht.
In Sommerhausen von Frau Grossberg, Wittwe des Malers abends
zum Essen und von ihr Vesperbrote für die Fahrt erhalten.
Der Zug steht zwischen Ludwigsburg u. Kornwestheim bei Alarm.
Viele feindl. Verbände in der Luft, 4 Stunden lang. Dann
von dort direkt nach Untertürkheim. Auf dieser Umgehungs-
fahrt in einiger Ferne das qualmende Stuttgart, das die
Nacht vorher einen stärksten Angriff aus der Luft hatte.
Eisenbahnfahren ist nun sehr gefährlich geworden und
erfordert viel Nervenkraft.

- 14. 9. Rückkehr nach Urach
- 13. 9. Stuttgart durch Fliegerangriff nun sehr schwer getroffen

16. 9. Nach Stuttgart, ich kann meine bis jetzt innegehabten Räume nicht
mehr
betreten. Die Wohnung des SS Brigadeführer Müller wurde ganz zer-
stört,
und dieser hat mit seiner Frau; (vermutlich von dem Mieter der
vorderen Räume
Hauptsturmführer Stastny-Hein aufgefordert), meine Möbel rausgeräumt
und ist ohne weiteres eingezogen. So muss ich denn das Haus Gerok-
strasse 39
verlassen und mich auf das Quartier in Urach zurückziehen.
Unsre Hausgehilfin Frau Stengel mit 2 jährigem Kind u. ihr Mann muss
ebenfalls aus den Nebenräumen heraus.
Unsre gesamte Wohnung wird demnach von der SS bevölkert werden.
3 Schwere Bomben sind in der Nähe des Ateliers Diemenshalde 48
gefallen u. haben das Gebäude zersplittert, es ist baufällig geworden.
Der Inhalt teils zerschlagen, teils vorhanden.
Wohin mit dem Inhalt, den Staffeleien, Malmappen, Materialien u.s.w.?
Also kein Platz mehr, wo ich malen könnte.

Ab 1940 halte ich im Haus Diemenshalde 48 zuerst im Erdgeschoss, dann im Obergeschoss den Arbeitsplatz. Die Bilder bis 1944 sind dort entstanden.

Mein Elterhaus Gymnasiumstr. 53 bis auf den Keller ausgebrannt. Die Jugendereignisse von der Geburt ab mit vielen Erinnerungen werteten bis 1926, als ich es anlässlich der Eheschliessung verliess. Mutter, jetzt in Bad Sebastiansweiler, 83 Jahre alt, wird die Nachricht schwer treffen. Sie hat annähernd 60 Jahre darin gewohnt, und ist sehr verbunden mit ihrem Haus.

24. 9. Mutter in Sebastiansweiler besucht. Sie liegt zu Bett und wünscht sich eine Zeichnung oder Fotografie der Ruinen ihres Hauses in der Gymnasiumstrasse
Da vielfache Verspätung der Züge übernacht bei Bürckle in Tübingen

25. 9. Morgens nach Urach, Margrit war in Sorge um mich Besuch von Schwager Oelkrug in Urach.

Engl. Truppen landen aus der Luft in Holland (Arnheim)

Da wir Gelegenheit haben in der Küche bei Frl. Wied zu kochen, wird es uns polizeilich untersagt im Gasthaus die Mahlzeiten einzunehmen. Margrit muss nun auch noch dies tun, mit dem lästigen Nahrungsmittel-Einkaufen, oft zwei Stunden im Laden warten um einiges Gemüse zu bekommen.

Krista fährt jeden Morgen 6³⁰ nach Reutlingen zur Schule. Die allgemeine Depression über das schnelle Vorrücken der Amerikaner in Frankreich gegen die deutschen Grenzen hat dadurch nachgelassen, dass das Vorrücken nun aufgehalten ist. Ich schreibe nun täglich an: "Unbekanntes in der Malerei." Hoffentlich erreiche ich einen bestimmten Grad von Reife des Manuskripts.

12. 10. Mit Margrit zu Mutter nach Sebastiansweiler. Auf der ganzen Fahrt Alarm. Der Zug vor uns wurde von feindl. Fliegern beschossen, Lokomotive konnte nicht mehr fahren. Auf den Zug hinter uns fielen Bomben bei Reutlingen. Man steht Aengste aus bei jeder Bahnfahrt.

Mutter muss zu Bett liegen. Aber sie unterhält sich gern, hat Heimweh nach Stuttgart und nach uns. Klara Oelkrug im Zug getroffen. Mutter 83 Jahre alt.

1 9 4 4

19. 10. Stuttgart abends 20 Uhr und 23/24 Uhr schwer
bombardiert. Sehr grosse Schäden, hauptsächlich Neckarstrasse
Ostheim, Kannstatt. Bahnhöfe Stuttgart - Kannstatt nicht
benutzbar.
Aufruf zum Volkssturm von 16 - 60 Jahren alle Männer
24. 10. Nachricht, ich soll nach Wuppertal kommen
27. 10. Nach Wuppertal mit Front-Soldaten-Zug (Urach)-Esslingen bis Hagen
direkt
In W. Pension Frau Wirth, genügend zu Essen, in einem Zimmer mit
Carl Schlemmer
schlafen. Arbeit an Manuskript "Modulation u Patina" zusammen mit
dem
viel beschäftigten Heinz Rasch und Dr Kurt Herbert. Ich hoffe nur
wenige Tage
in W. sein zu müssen, aber der Aufenthalt dehnte sich über 5 Wochen
aus.
Lebensmittel-Marken wurden mir von einer Frau geliehen,
vorgestreckt

die damit mir ein grosses Vertrauen entgegenbrachte.

Auf das Ruhrgebiet erfolgen täglich zwei grosse Flieger-Angriffe auf die dortigen Städte, die auch die Bewohner von Wuppertal 2 mal täglich in die Bunker oder Keller zu flüchten, veranlassten. Leider sind keine sichern Bunker vorhanden, so dass kein eigentlicher Schutz vorhanden ist. Mein Schlaf war so leicht, dass das Bewusstsein oft nicht völlig erlöschte. Die Alarme fanden vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr- gegen 14 Uhr u

Abends

19 - 22 Uhr statt. Die Städte in nicht grosser Entfernung wurden fortgesetzt angegriffen Köln - Düsseldorf - Duisburg - Essen u.s.w. Es

gibt dort

eine Alarmart mehr als bei uns: nämlich zu Luftwarnung (3 Töne)

und Flieger-Alarm (an u abschwellen) tritt noch "akuter Alarm"

(2 Töne)dazu. Damit wird die unmittelbare Gefahr mitgeteilt.

Körperlich u geistig wurde ich sehr angestrengt, Nerven-Beanspruchung.

Nebenbei 3 kleine Bilder gemalt, diese Rasch geschenkt. Ausserdem

zur Erklärung von der Maltechnik von Cezanne, für Dr Herberts

zur Diskussion einige Bildkompositionen hergestellt mit badenden

Figuren, diese Stücke sind künstlerisch ganz unwichtig.

Dr H. kann das Verhältnis der Arbeit u Zahlung nicht länger
beibehalten, da die Fabrik nur noch wenig an Lack u.s.w.

herstellen kann. Rohstoffmangel u. Unmöglichkeit viel versenden zu können. Auch Mangel an Aufträgen, da viele Abnehmer - Fabriken zerstört worden sind, die den Lack u.s.w. sonst abkaufen.

Keine Nachricht von der Familie in Urach, Briefe brauchen bis zu 4 Wochen, Telegramme oft 14 Tage. Ich war sehr in Unruhe über den Mangel an Nachrichten u. auch darüber, dass ich die Familie so lange ohne Nachricht von mir wusste. Von Tag zu Tag wurde die Heimreise durch die noch nicht beendete Arbeit hinausgeschoben.

Am 4. Dez. fuhr ich über Lenep^e die Nebenbahnen Marienheide u.s.w. bis

Wissen

Siegen - Giesen. Die Hauptstrecken sind durch Bomben beschädigt, man kann kaum noch das Ruhrgebiet verlassen. Auf den Bahnhöfen kommt man sich von "Gott verlassen" vor. Unzahl von Menschen u. kaum Züge.

Die Hindernisse, denen man auf jeder Umsteige-Station sich gegenüber-

sieht,

geben eine Vorahnung von schlimmen Situationen Giesen - Hanau.

Immer wieder müssen Ausweiche - Wege eingeschlagen werden, da wichtige Stationen nicht mehr befahrbar sind, oder vorübergehend nicht

befahrbar sind. Hanau - Eberbach (Odenwald). Hier konnte ich nicht weiter, da Heilbronn nicht befahren werden konnte. Also Heidelberg. Dann nach Pforzheim - Eutingen - Herrenberg - Tübingen. Die Freude war riesengross als ich Margrit u die Kinder am Bahnhof Urach wiedersah. (Ich hatte von Herrenberg nach Urach telefonieren können an Nachbarleute in Urach) Die Fahrt Wuppertal - Urach, die früher ca 10 Stunden brauchte, dauerte von Montag früh bis Mittwoch Abend.

6. 12. Ankunft in Urach abends.

9. 12. Mutter in Sebastiansweiler besucht, worüber sie sich sehr freut, da sie sonst von niemand besucht wird. Ihre Kraft vermindert sich weiter. Trotzdem ist sie launig und für Wortspässe. Fliegerschwärme in der Luft
Wir brauchten den ganzen Tag u. waren erst abends wieder in Urach.

Besuch von Ehepaar Jatho jr aus Münsingen

1 9 4 4

Inzwischen hat sich die militärische Lage weiter verändert.

Strassburg von den Alleierten besetzt, einige Tage nach Mühlhausen

Die Russen am Plattensee in Nord-Ungarn.

Man hört schweres Artillerie - Feuer von der Front am Rhein in Urach

8.-10. 12. An Weller das Manuskript gesandt: Das Unbekannte in der Malerei
bis 29. 12. an Weller verschiedene Manuskript-Ergänzungen und Korrekturen
gesandt

23. 12. Krista 16 Jahre alt. Bescheidene Geburtstagsfeier.

24. 12. Heiliger Abend mit Fr1. Wied. Es war nur ein Adventskranz
vorbereitet. Gegen Abend wurde von einem Nachbar noch ein Baum
angeboten, so dass wir doch noch einen schönen Christbaum
schmücken konnten. Bescheidene Geschenke für die Kinder.
Nach der kleinen Feier, Gesang der Kinder, Besuch im Parterre,
dann anschliessend Gegenbesuch der 3 Damen oben bei uns.
1 grosse u 1 kleine Flasche Sekt getrunken.

Deutsche Offensive im Westen, überraschend und mit einigem
Erfolg. Russen in Budapest.

30. 12. Brief von Dr. Herberts - Wuppertal. Aufhebung der seitherigen Vereinbarungen u. Vorschlag einer lockeren Mitarbeit noch 3 Monate. Dies bedeutet Wegfall der monatl. tausend Mark. (ev. 400)
Die Sache ist einschneidend, u. für später erscheint das H der Zukunft.
Ueble Halsentzündung u. Rheuma. Dr. med. Welter
Sehr kalt. 12 Grad minus.

1 9 4 4

Besuch von Ehepaar Neubauer, jetzt Metzingen

Sylvester in den Laboratoriumsräumen des Kaiser Wilhelm-
Instituts auf Einladung von Dr Nowotny begangen

Schnee und permanente Kälte.

Man hat allgemein Furcht vor einem Luftangriff
auf Reutlingen.

Darmgrippe